

# In Wiefels wird nur sortiert und beprobt

**SONDERMÜLL AUS BEIRUT** Beim „Giftmüll“ handelt es sich um Säuren, Laugen, Farben und Lacke

VON MELANIE HANZ

**WIEFELS/BREMEN** – Anlieger des Abfallwirtschaftszentrums Wiefels sind stark beunruhigt: Sie befürchten, dass so genannter Giftmüll aus Beirut am Ende in Wiefels auf der Mülldeponie landet. „Dafür ist die Deponie doch gar nicht zugelassen. Ich wundere mich, wer da gegenüber dem Landkreis mit Scheinen winkt und was da im Hintergrund am Laufen ist“, sagt eine Nachbarin des Abfallwirtschaftszentrums.

Die Deponie des Abfallwirtschaftszentrums ist tatsächlich gar nicht für den Einbau des Beiruter Sondermülls zugelassen – es handelt sich um 50 Container mit Salz- und Schwefelsäuren, Lack- und Farbschlamm, Gasdruckbehältern und Batterien sowie 30 weitere beschädigte Container.

Und die Deponie Wiefels ist auch gar nicht zur Endlagerung der Beiruter Abfälle vorgesehen, bestätigt der Landkreis Friesland: „Der Landkreis hat hier keine abfallrechtliche Zuständigkeit, denn auf der



Deutsche Experten helfen bei der Bergung von Sondermüll im Hafen Beiruts.

DPA-BILD: MARWAN NAAMANI

Deponie des Landkreises werden keine Abfälle abgeladen oder entsorgt. Stattdessen werden auf dem Gelände der Fachfirma und durch die Firma ausschließlich Abfälle verladen und kommissioniert.“

Der Sondermüll, im Fachjargon „gefährliche Abfälle“, stammt aus Seecontainern, die im Beiruter Hafen abgestellt waren, als der im August 2020 durch eine Explosion von 2750 Tonnen Ammoniumnitrat in Schutt und Asche gelegt wurde.

Bereits Ende 2020 teilte das

Niedersächsische Umweltministerium mit, dass die durch die Explosion entstandenen gefährlichen Abfälle zum Teil auch in Niedersachsen entsorgt werden sollen. Ursprünglich war die Anlieferung im Jade-Weser-Port bereits für Januar geplant.

Als Entsorger im Boot ist die Firma Nehlsen Industrieservice: Die betreibt im Abfallwirtschaftszentrum Wiefels ein Sonderabfall-Zwischenlager.

Und das bedeutet: In Wiefels wird der Sondermüll aus Beirut sortiert, zu Entsorgungsgruppen zusammengestellt, erneut sicher verpackt – und dann zur Behandlung an spezialisierte Anlagen transportiert, erklärt Nehlsen-Sprecherin Theresa Roller. „Das sind ganz normale Abfälle, mit denen wir hier in Deutschland alltäglich umgehen“, betont sie.

Die Kosten für Transport und Behandlung der Sonderabfälle sollen laut Umweltministerium Niedersachsen übrigens von der Europäischen Kommission und dem Land Libanon getragen werden.

## DARUM GEHT ES BEI DER ENTSORGUNG

### Warum werden die Abfälle nach Deutschland exportiert?

Die so genannten gefährlichen Abfälle benötigen spezielle Behandlungstechniken und Anlagen. Da sich nicht in jeder Region/ in jedem Land der Bau und/oder Betrieb einer solchen Anlage wirtschaftlich oder ökologisch lohnt, ist ein Transport der Materialien für eine ordnungsgemäße Entsorgung die beste Lösung.

### Um welche Materialien handelt es sich genau?

Es sind Säuren, Laugen, Farben, Druckfarben, Nagellackentferner, Streichhölzer – insgesamt ungefähr 500 Tonnen. Der Sondermüll stammt aus 49 Seecontainern, die im Hafen von Beirut gelagert waren.

Dabei handelt es sich um feste und flüssige Abfälle die nach dem Europäischen Abfallverzeichnis (EAV) und der deutschen Abfallverzeichnisverordnung (AVV) als „gefährliche Abfälle“ definiert werden. Nicht dabei ist Boden oder Bodenaushub.

### Was sind gefährliche Abfälle?

„Gefährliche Abfälle“ oder „Sonderabfälle“ unterscheiden sich von ungefährlichen Abfällen wie beispielsweise Biomüll, dass ihre Entsorgung und Behandlung besonderer Verfahren, Genehmigungen

und Techniken benötigt. Dazu gehören so alltägliche Flüssigkeiten wie Nagellackentferner. Der Begriff „gefährliche Abfälle“ bedeutet jedoch nicht, dass Brand- oder Explosionsgefahr besteht.

### Was macht die Firma Nehlsen mit dem Sondermüll aus Beirut?

Die Firma Nehlsen nimmt die Abfälle im Hafen Wilhelmshaven an und transportiert sie im Sonderabfallzwischenlager im Abfallwirtschaftszentrum Wiefels. Dort werden die Abfälle im Labor untersucht und entschieden, ob der Abfall behandelt oder konfektioniert werden muss. Ziel ist, so viele Rohstoffe wie möglich in den Stoffkreislauf zurückzuführen. Deponiert oder endgelagert wird keines der Materialien.

„Behandeln“ bedeutet konkret, dass der Abfall chemisch-physikalisch aufbereitet wird. Beim „Konfektionieren“ werden flüssige Abfälle angedickt, so dass sie thermische verwertet bzw. beseitigt werden können.

### Wer ist die Nehlsen Industrieservice GmbH & Co. KG?

Nehlsen Industrieservice GmbH & Co. KG ist zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb mit über 300 Beschäftigten an 4 Standorten. Schwerpunkt: Abfalllogistik und -behandlung von festen und flüssigen Industrieabfällen.

## WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

### SWG entsetzt über „Mülltourismus“

**JEVER/ANZ** – Die SWG-Fraktion in Jeverns Rat „zeigt sich entsetzt über Berichte, dass Giftmüll aus dem Libanon nun eventuell im Wangerland bei der Firma Nehlsen behandelt und entsorgt werden soll“. Sie spricht von „weltweitem Mülltourismus“. „Erfahrungen mit Schiffsunglücken in der Nord-

see haben gezeigt, dass Sicherheit beim Container-Transport nicht immer gewährleistet ist“, so Fraktionsgeschäftsführer Ralph Erdin. Wieso wird der Giftmüll nicht vor Ort aufbereitet, wer zahlt die Kosten der Giftmüll-Behandlung, wie soll eine Gefährdung der Bürger ausgeschlossen werden?

Das sind die Fragen der SWG. Die Wählergruppe vermutet, dass es sich um Stoffe handele, „die für eine Entsorgung bereits teuer in den Libanon exportiert wurden“. Und: „Braucht Friesland ein Giftmüllentsorgungsauftrag um wirtschaftlich bestehen zu können?“, so Erdin.